

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild

**Bartesch, Hermine
Fiedler, Mathilde**

Leipzig ; Nordhausen, [1918]

Morgenröcke

urn:nbn:de:bsz:31-106271

der untere Rand reguliert sind, wird das Leinen untergebracht. (Tafel 49, Abbildung 47.)

Die Revers werden pikiert, wobei darauf zu achten ist, daß der Revers sich umlegt. Leinen- und Eckenband müssen vor der Verarbeitung naß gebügelt werden, damit sie beim späteren Bügeln nicht einlaufen. Ist das Vorderteil mit der Leineneinlage ausgestattet, wird der untere Rand der Jacke mit einem Leinenstreifen $1\frac{1}{2}$ —2 cm von der unteren Kante entfernt, untergeheftet, der stehengebliebene Stoffrand umgelegt.

Der nach unseren Schnittvorlagen konstruierte Façonkragen wird aus Leinen geschnitten vorgebügelt und zur zweiten Anprobe aufgeheftet. Der Ärmel wird gesteppt, am unteren Rand mit einer Leineneinlage versehen, das Futter untergeheftet und ebenfalls zur zweiten Anprobe eingehaftet. Das nach dem gleichen Schnitt zugeschnittene Futter ist zusammengenäht und untergebracht. Die so vorgearbeitete Jacke ist nun nochmal anzuprobieren und noch etwaige kleine Fehler abzustellen. Nach dieser zweiten Anprobe ist das Jackett vollständig fertigzustellen, indem Kragen und Revers mit Stoff bekleidet werden. Die Kanten werden abgesteppt und das Futter gegenstaffiert. Das letztere muß an der unteren Kante etwas hoch geschoben werden, so daß es etwa 1 cm länger ist, wie der Oberstoff. Der wollene Oberstoff (besonders Tuch) längt sich beim Tragen und das seidene oder baumwollene Futter längt sich nicht und dadurch würde nach kurzer Zeit der Oberstoff beuteln, wenn das Futter nicht etwas länger eingearbeitet wird. Das ganz fertige Stück wird noch einmal anprobiert und etwaige kleine Fehler verbessert.

Der bei der Fabrikation künstlich hergestellte Glanz auf den Stoffen wird durch Bügeln (Glanz ziehen) entfernt, indem durch Überlegen eines feuchten Tuches das ganze Stück abgebügelt wird. Es sind hierbei die Bügelnissen zu benutzen, die eine glatte Lage des Stückes ermöglichen. Durch Bürsten mit dem Strich während des Bügelns wird der Bügelganz vermieden. Revers und Kragen werden nochmals in Façon gebügelt. Zu bemerken ist noch, daß an Stelle des Einlegeleinen, jetzt vielfach das sogenannte Wolleinen verwendet wird. Dasselbe ist weicher als Leinen und dabei sehr elastisch. Außer einer kleinen Wattierung an der Armlochbiegung ist ein Auspolstern möglichst zu vermeiden, es nimmt den Linien die Weichheit. Nur bei mageren Figuren wird zum Ausgleichen etwas mehr Wattierung nötig sein.

Das Arbeiten von Jacken und Mänteln beruht auf der gleichen Grundlage, wodurch sich ein besonderes Kapitel über Mäntel erübrigt.

Morgenröcke.

14. Der anschließende Morgenrock. Diese Form des Morgenrockes ist alt, aber sie steht gewissermaßen über der Mode, denn

sie kann immer getragen werden ohne unmodern zu erscheinen; umso mehr, als die ganze Umrißlinie der modernen Form berücksichtigt werden kann.

Für die im Haushalt fleißig mitarbeitende Hausfrau ist diese Form sehr praktisch und daher die typische Form des Morgenrockes.

Die durch die Blumenmode entstandene lose Form hat in den letzten Jahren auch die losen Morgenrockformen beliebt gemacht, die später auch noch besprochen werden sollen.

Zu dem anschließenden Morgenrock wird ein Taillenfutter, nach der deutschen Taille, geschnitten und zwar 15–20 cm unter Taillenschluß, hierbei kann das zweite Seitenteil so gelegt werden, daß es am Vorder- teil angeschnitten ist, die Nähte bilden so nur einen Abnäher. Vorder- und Seitenteil müssen im Taillenschluß 5 cm Zwischenraum haben. (Tafel 50, Abbildung 52.)

Das zugeschnittene Taillenfutter wird, nachdem die Nähte kopiert sind, auf den Oberstoff gelegt und zwar so, daß das Vorder- teil mit entsprechender Nahtzugabe an der Vorderkante, an der Webkante liegt. Bei Stoffbreite von 110 und mehr kann die Stofflage doppelt liegen bleiben, während schmalere Stoffe auseinander gelegt werden müssen und in der ganzen Breite zusammengelegt werden. Tafel 50, Abbildung 52 zeigt den Zuschnitt von 1,20 m Stoffbreite, während Tafel 51, Abbildung 53 den Zuschnitt bei 80 cm Stoffbreite zeigt. Diese Stoffbreite kommt bei Waschstoffen und Wollmusselin in Frage.

Das Auflegen der zugeschnittenen Stoffteile geschieht so, daß vom Taillenschluß aus die Rocklänge angeschnitten werden kann. Die Breite der einzelnen Bahnen ergeben die Rockweite. Unsere Vorlage zeigt die moderne Weite von 2,70 m. Natürlich kann diese Weite vergrößert und vermindert werden, je nach der herrschenden Mode. Die Hauptsache bleibt hierbei, daß ein solcher Morgenrock bequem und zweckent- sprechend ist und völlige Bewegungsfreiheit läßt. Die Rocklänge wird vom Taillenschluß aus gemessen mit einer Zugabe von 6 cm; die zur Regulierung der Rocklänge und Einarbeitung zugegeben werden. Tafeln 50 und 51, Abbildungen 52 und 53 zeigen den Zuschnitt.

15. Das Arbeiten des anschließenden Morgen- rockes. (Tafel 51, Abbildung 54.) Der Stoff des zugeschnittenen Morgenrockes wird auseinandergelegt, so daß die linke Seite des Stoffes nach oben liegt, das Futter wird darauf gelegt, die rechte Seite nach oben liegend. Das Futter wird dem Oberstoff aufgeheftet, zuerst ist es im Taillenschluß durchzuheften, dann ganz herum immer dicht hinter der ko- pierten Naht. Die vordere Mitte wird genau durchgeheftet. Nachdem jeder einzelne Teil aufgeheftet ist, werden diese zusammengebracht und zwar so, wie schon bei der Taille gesagt ist, genau im Taillenschluß an-

fangend, erst nach oben, dann nach unten. Die drei Rückennähte werden 5—6 cm unter Taillenschluß zusammengenäht, hier ist der Faden zu vernähen, die Rocknähte sind extra zusammenzunähen. Die Brustfalten werden 20—30 cm unter Taillenschluß ausgenäht.

Beim Zusammenbringen der Schulternähte ist das Vorderteil etwas zu dehnen, dadurch wird ein glatter Sitz des Vorderteils erzielt.

Die geübte Schneiderin, die sicher im Schnittzeichnen und Zuschneiden ist, kann die Schlußkante schon zum Knöpfen einrichten. (Diese Form wird meistens geknüpft.)

Wer jedoch nicht sicher genug ist, soll die Anprobe lieber ausführen, indem die Kanten vorne herunter gegeneinander gesteckt werden.

Bei der Anprobe wird der Ärmel, der in schon gezeigter Art zusammengeheftet ist, eingesteckt, der Steh- oder Umlegekragen aufgesteckt und die Rocklänge reguliert.

Nach der Anprobe werden alle Nähte mit der Maschine genäht, die Falten im Rücken untergelegt. (Tafel 51, Abbildung. 54.)

Die Knopflochkante wird ausgeführt, der Kragen fertig gemacht und aufgeheftet, ebenso Ärmel eingeheset, der Rocksaum wird umgelegt. Nun wird das Stück nochmals anprobiert und danach fertiggestellt.

16. *Der lose Morgenrock.* (Tafel 52 Abbildung 57.) Soll derselbe mit Futter gearbeitet sein, so ist ein Futter nach dem Taillenschnitt zu schneiden und fertig zusammen zu bringen. Tafel 52, Abb. 57 zeigt, wie der Taillenschnitt aufgelegt wird. Hieraus ist auch der Zuschnitt zu ersehen.

17. *Das Arbeiten des losen Morgenrockes.* Soll derselbe mit Futter gearbeitet sein, so ist der Oberstoff der fertigen Futtertaille aufzuarbeiten, zu diesem Zwecke ist auf dem Futter die Linie für die Passenform zu kopieren und der eingekräuselte Oberstoff wird auf diese Linie aufgebracht. Die Pässe wird ebenfalls nach dieser an dem aufgekräuselten Teil durchgehefteten Linie übergesteppt. Der Passenstoff wird an der Vorderschlußkante mit in die Futterkante hineingenommen, während der lose hängende Stoff schon vorher mit Saum und Untertritt versehen ist, und allein für sich mit Knöpfen oder Druckknöpfen versehen wird.

Ist der Morgenrock ganz Futterlos, so ist der Oberstoff einzukräuseln und direkt an die Pässe anzusetzen. Die Vorderkante ist dann in eins zu machen.

Bei der Anprobe ist die Rocklänge umzustechen, auf guten Sitz des Armlochs resp. Ärmelsitzes zu achten und die Tiefe des Halsausschnittes zu stecken.

Dieser Morgenrock kann lose herunterhängen (sogenannter Hänger) oder mittels eines Gürtels in der Taille gehalten werden.

Diese Form ist sehr leicht zu arbeiten und kann auch von selbstschneidenden Damen mühelos ausgeführt werden.

18. *Morgenjacke in Hängerform.* Ebenso zu schneiden und zu arbeiten wie der lose Morgenrock, nur in kurzer Form etwa 30—50 cm unter Taillenschluß.

19. *Der Kimono-Morgenrock.* Diese einfachste Art des Zuschnitts ist leicht auszuführen.

Es ist hierzu ein Kimono-Blusenschnitt zu verwenden und hierzu die Rocklänge auszuschneiden. Eine Naht im Rücken, sowie Seitennähte sind zusammen zu nähen. Ärmel und Rocklänge sind bei der Anprobe zu regulieren, der Halsauschnitt umzustechen. Letzterer wird mit einem in Form geschnittenen Besatzstreifen versehen.

Das Zuschneiden und Arbeiten der Röcke.

Beim Zuschneiden der Röcke ist besonders auf Muster und Fadenlauf des Stoffes zu achten. Es gilt hier, was schon als allgemeine Regel über das Zuschneiden überhaupt gesagt ist.

Der Stoff ist immer doppelt zu legen. Bei Streifen, Karo oder anderen Mustern sind diese vor dem Zuschneiden genau passend aufeinander zu stecken, damit jede Seite des Rockes die gleiche Musterung hat.

Bei Strichstoffen müssen alle Bahnen gleich laufen und zwar von oben nach unten, außer Lindener Samt, welcher gegen den Strich laufen muß.

Das Zusammenlegen des Rockes muß von oben nach unten geschehen, damit die Taillen und Hüftlinien ihre gut gezeichnete Form behalten. Die Regulierung der Rocklänge geschieht am Saum.

Die Nähte, wobei meistens eine schräge und eine gerade Naht zusammen kommt, sollen auf dem Tisch liegend zusammengesteckt werden, damit die schräge Naht sich nicht ausziehen kann, was bei den modernen feinen Schleierstoffen und sonstigen feinen Stoffen anders gar nicht vermieden werden kann.

Die Nähte müssen strichgerade genäht sein, die kleinste Unebenheit ergibt kraus sitzende Nähte, was selbst durch Bügeln nicht dauernd zu beseitigen ist.

Übergesteppte Nähte müssen sehr gerade vorgeheftet sein. Wenn eine schräge und eine gerade Stofflage zusammengenäht wird, muß die gerade Lage unter dem Steppfuß zu liegen kommen, weil der Steppfuß an der Nähmaschine leicht den Stoff verschiebt, was natürlich an der geraden Stofflage nicht so leicht möglich ist, wie an der schrägen.

Kommen zwei schräg laufende Nähte an einander, so ist in die Naht ein Band oder ein gerade laufender Futterstreifen mit hineinzunähen, um das Verziehen resp. Längerwerden der Nähte zu verhindern. Hierbei